

da nicht alle Befürchtungen thöricht, und war er nicht glücklich zu preisen, daß der liebe Gott ihm solche Kinder geschenkt hatte?

„Schäme dich, alter Bursch,“ sagte er unwillig zu sich selbst, als er seinem Zauberpalaste zuschritt, um die Vorstellungen zu beginnen. „Schäme dich und laß die thörichten Grillen! Deine Kinder sind brav, thue ihnen nicht unrecht mit solchen Gedanken.“

---

### Fünfzehntes Kapitel.

#### Der Spaziergang.

Einige Tage nach der Rückkehr Herrn Darfours, es war an einem Sonntage, gingen drei Verbündete vergnügt auf der Straße dahin, welche von Saint-Germain nach Port Marly und Louveciennes führt, an welchem Orte der Gaukler seinen Zauberpalast aufgeschlagen hatte. Es war der Professor Blampignon, mit Elfriede und Eduard an seiner Seite. Sie hatten sich vorgenommen, Papa Darfour zu überraschen, indem sie alle drei im ersten Rang seiner heutigen Vorstellung bewohnen und natürlich den lebhaftesten Beifall spenden wollten. Der Professor hatte diese Idee zuerst gehabt, aber Eduard sowohl wie Elfriede hatten ihm freudig beigestimmt, galt es doch, dem braven Darfour zu beweisen, daß alle drei große Freude an seinen Zauberkünsten hatten.

Der Himmel begünstigte ihr Unternehmen. Die Sonne strahlte so warm und hell, als schiene sie auf eine italienische Landschaft, und nicht auf den Aquadukt von Marly.

Elfriede hatte zur Feier des Tages ein weißes, dünnes Kleid angelegt, mit einem ebenso lichten Mäntelchen, ein Strohhut mit Rosen garniert bedeckte ihren Kopf, und ein weißer Schirm schützte sie vor den Strahlen der Sonne. Sie glich in ihrer lieblichen Schönheit einer frisch erblühenden Lilie, und Eduard, der sie seit